

Wenn der reiche See-Strik viele Jahre lang auf dem Meere glücklich gewesen und sich reichlichen Segen erworben hat, so denkt er nicht daran, sein Haus zu erweitern oder es behaglicher einzurichten, da es ihm durchaus an Begriffen fehlt, wie man das Leben merklich ändern könne oder wie ein Abweichen von langvererbten Sitten möglich sei. Er weiß jedoch sehr gut, was Besitz ist, wenn auch seine Ansichten davon eben so naive sind, als gehörten sie der Saga-Urzeit an. Sein ganzes Verlangen geht dahin, Schätze zu sammeln und nichts in der Welt gilt ihm mehr wie verarbeitetes Silber. In schweren alten, buntbemalten Truhen verwahrt er seine



Christianfund.

sich stets mehrenden Erwerbungen; da findet man schwere Löffel mit runden, schalenförmigen Blättern und dünnen gewundenen Stielen; Krüge und Becher, ringsum mit Münzen und Zieraten behangen, in seltsamen alten Formen und endlich als wichtigsten Gegenstand seines Strebens eine Brautkrone mit allem dazu gehörenden Brautschmuck, welchen er dann mit Gewinn verkaufen und in der Kirche als sein Gut wiedererkennen kann.

Ein solcher Tröfus in der Hütte hat somit etwas von den Eigenschaften des Geizigen, ohne aber einen eigentlichen Hang zum Geize zu besitzen; wahrscheinlich wird er sein Silber nie benützen können und es blüht in seinen Augen keineswegs